**Zeitschrift:** Werk, Bauen + Wohnen

**Herausgeber:** Bund Schweizer Architekten

**Band:** 76 (1989)

**Heft:** 1/2: Wie kommt die Geschichte in den Entwurf? = Comment introduire l'histoire dans le projet? = How does History get into the Design?

**Artikel:** Die Gleichzeitigkeit von Geschichte und Gegenwart : Umnutzungen, Neubauten in der barocken Kleinstadt Eichstätt : Architekt : Karljosef Schattner mit Jörg Homeier und Norbert Diezinger

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-57514

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 08.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

*Architekt: Karljosef Schattner mit Jörg Homeier und Norbert Diezinger*

# Die Gleichzeitigkeit von Geschichte und Gegenwart

**Umnutzungen, Neubauten in der barocken Kleinstadt Eichstätt**
Noch bevor die «kontextgebundene Architektur» die Debatten begleitete, war Schattner mit dem Problem konfrontiert, eine unbestritten denkmalgeschützte Stadt weiterzubauen. Auch seine neusten Bauten dokumentieren die Intention, an verschiedenen Orten der Stadt die Gleichzeitigkeit von Geschichte, Gegenwart und Zukunft als entwerferisches Motiv zu thematisieren.

**Reconversion, nouveaux bâtiments dans la bourgade baroque d'Eichstätt**
Avant même que la notion «d'architecture liée au contexte» n'entre dans les débats, Schattner fut confronté au problème que pose l'agrandissement d'une ville valant indubitablement la peine d'être protégée. Même ses édifices les plus récents révèlent l'intention de prendre pour thème de projet la simultaneité de l'histoire, du contemporain et de l'avenir.

**New Utilizations, New Buildings in the Baroque Small Town of Eichstätt**
Even before "context-bound" architecture accompanied the discussions, Schattner faced the problem of building within a town uncontestedly preserved as a historical site. His most recent buildings, too, offer evidence of his intention, to take the simultaneousness of history, our own times and the future as a design motif for its topic.

❶

Eichstätt, als Lazarett von den Bombardierungen im 2. Weltkrieg verschont, ist die barocke Vorzeigestadt in der BRD. Es besteht kein Amt, das ein Gesamtsanierungskonzept vorgibt –, die minuziöse Konservierung des Altstadtkerns ist selbstverständlich.

Nur vereinzelt entdeckt man in Eichstätt Architekturen, die von der Gegenwart, vom veränderten Gebrauch der alten Häuser erzählen. Es sind fast ausschliesslich Bauten von Karljosef Schattner, der als Architekt die umfangreichen Immobilien der Diözese betreut und durch die zum Teil grossen Bauvorhaben der Katholischen Universität mit dem Weiterbau der barocken Kleinstadt konfrontiert ist. Noch bevor «Die Geschichte» als Entwurfsmotiv allgemein geworden ist, hat sich Schattner kritisch mit einer kontextgebundenen Architektur auseinandergesetzt, mit der Unmöglichkeit, Stadtgeschichte bloss mit restaurativen oder zitierenden Mitteln weiterzuschreiben. Die Voraussetzungen seiner entwerferischen Strategie bestehen in einer Analyse der städtebaulichen Intentionen, die an bestimmten Orten die alte Stadt prägen. Die Geschichte wird sozusagen «gefiltert», um Stadträume, Massstäblichkeit und Proportionen von historischen Stilen zu unterscheiden. Durch Mimesis und Abstraktion sollen die Besonderheiten eines Ortes erkannt werden und als Grundlage des Entwurfes für eine Ergänzung zur Stadt dienen.

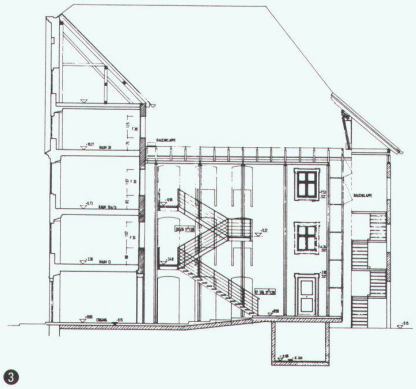
Der städtebaulichen Integration stehen bewusst architektonische Mittel gegenüber, die gegenwärtigen Bautechniken und Materialisierungen entsprechen, gleichzeitig aber auch die Bedeutung des Details in der barocken Architektur parallelisieren. Ebenso bleiben die architektonischen Gedanken und Ideen den vorgegebenen Themen des Ortes treu, öffnen aber den Spielraum ihrer Interpretation. Entwerfen als ein Versuch, die Gleichzeitigkeit von Geschichte, Gegenwart und Zukunft zu vermitteln.

*E.H.*

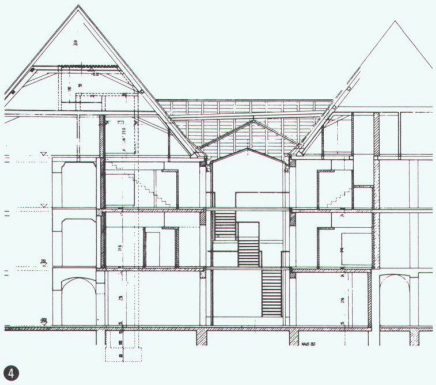
❶ Die renovierte Strassenfassade / La façade sur rue rénovée / The renovated street façade

❷ Zwischenraum zwischen dem alten Gebäudeteil und der neuen Wandscheibe / Espace entre la partie ancienne et le nouveau mur / Space between the old building and the new wall screen

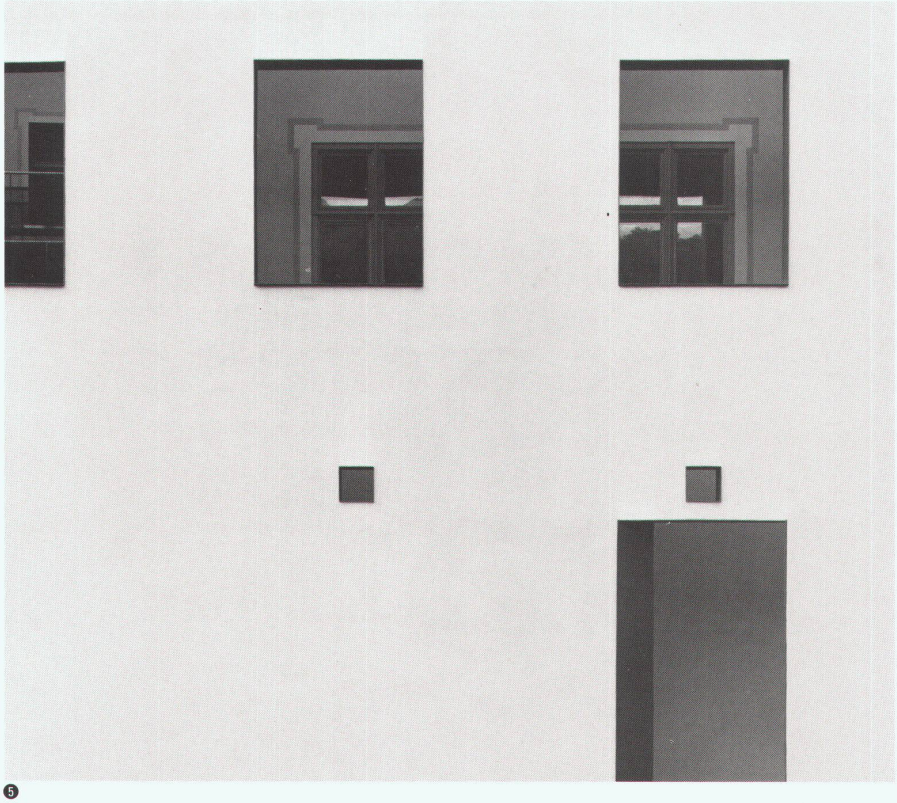
❷



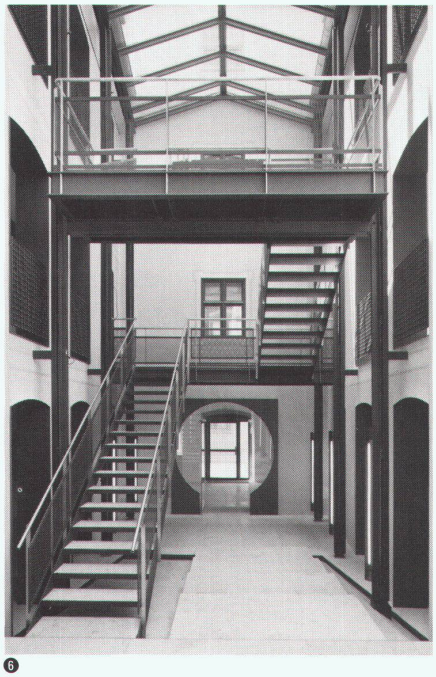
3



4



5



6

3 4
Quer- und Längsschnitt / Coupes transversale et longitudinale / Cross and longitudinal sections

5
Detail der vorgelagerten Wandscheibe, Durchblick auf die alte Fassade / Détail de la nouvelle paroi. Echappées de vue sur l'ancienne façade / Detail of the wall screen put in front, cross-view to the old façade

6
Eingangshalle / Hall d'entrée / Entrance hall

## Waisenhaus, Eichstätt, 1987

*Architekt: Karljosef Schattner*

Dem Gesamtkonzept liegt die Überlegung zugrunde, die Geschichte dieses Gebäudes als Prozess zu vermitteln, die verschiedenen Teile als «historische» Schichtung und Abfolge von Veränderungen erlebbar zu machen. Süd-, Ost- und Westfassade repräsentieren das 18. Jahrhundert, die inneren Fassaden im Norden, auf der Ost- und Westseite das 16. Jahrhundert, während die Nordseite mit seinen beiden Nebeneingängen und dem Haupteingang im Süden die baulichen und architektonischen Mittel unserer Zeit vorführen und den Besucher auf die Veränderungen im Inneren vorbereiten.

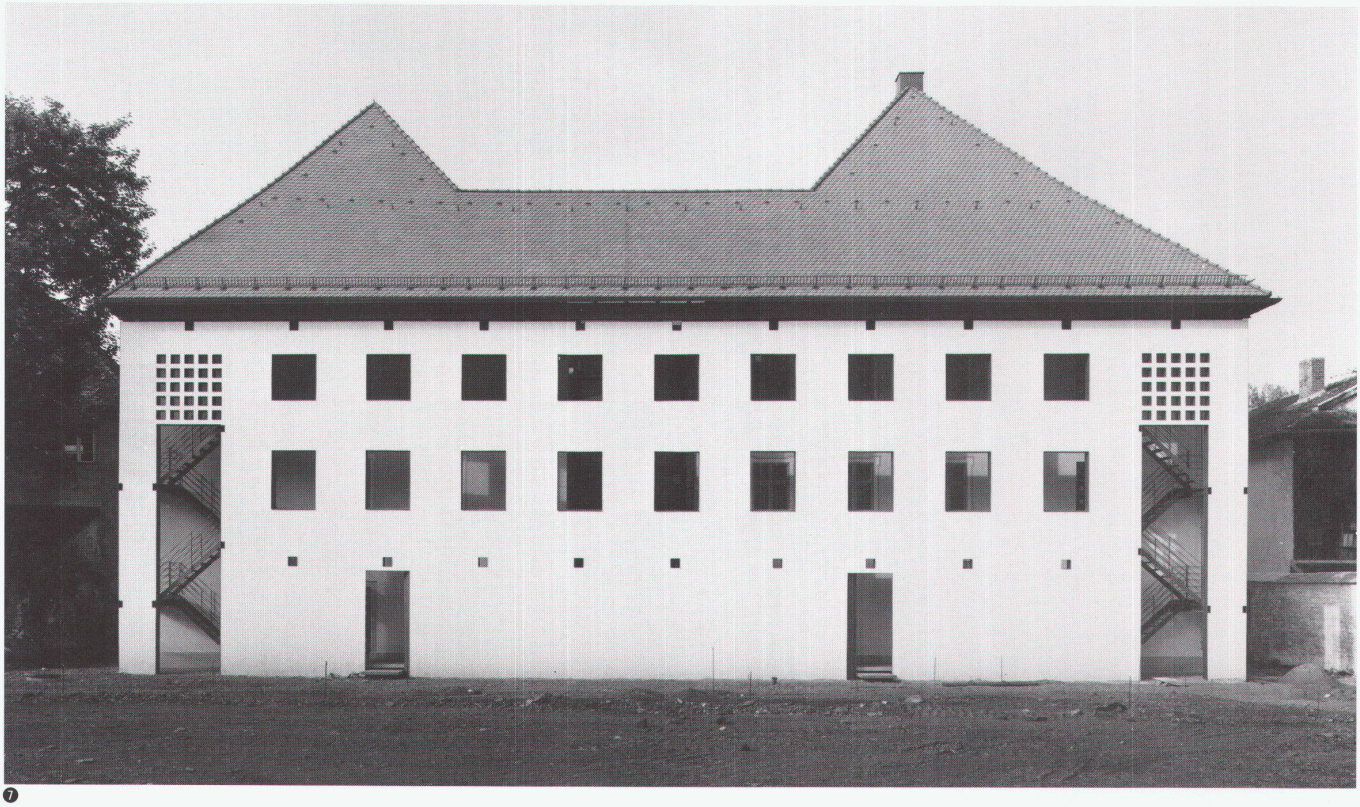
Im Bereich zwischen den Häusern, in dem sich ein Innenhof, eine Kapelle und Nebenräume befanden, wurde der Zustand des 16. Jahrhunderts mit einer Gasse wiederhergestellt. Hier ist jetzt das Haupttreppenhaus installiert, das nach oben und Norden verglast ist und die Atmosphäre eines Aussen-Innen-Raumes hat. Noch vorhandene Reste der Renaissancefassaden sind restauriert, die neuerrichtete Nordwand wurde konstruktiv und formal mit den Mitteln des 20. Jahrhunderts gestaltet. Sie ist als «architektonische Schicht» gedacht, die zu einer Überlagerung mit den historischen Elementen des 16. Jahrhunderts führt. In diesem Zwischenraum zwischen neuer und alter Schicht und den alten Gebäuden befinden sich die Fluchttreppen.

Dem entwerferischen Detail entspricht die Absicht, die historische Substanz ebenso wie die Erneuerungen lesbar zu machen. Die alte Raumstruktur auf der Süd-, der Ost- und Westseite wurde erhalten und restauriert. Die Fassade im Süden zur Strasse hin wurde nach historischen Plänen wiederhergestellt. Die neuen Fenster erhielten die alten Profile, Fenstersprossen konnten ebenfalls entsprechend den alten Fenstern ausgebildet werden, indem das Aussenfenster einfach verglast und der innere Rahmen mit einer Thermopanescheibe versehen wurde. Die ruinierten Holztreppen in beiden Häusern wurden entfernt, an ihrer Stelle sind die WC-Kerne angeordnet, die sich formal von der alten Struktur lösen und wie hineingestellte Geräte wirken.

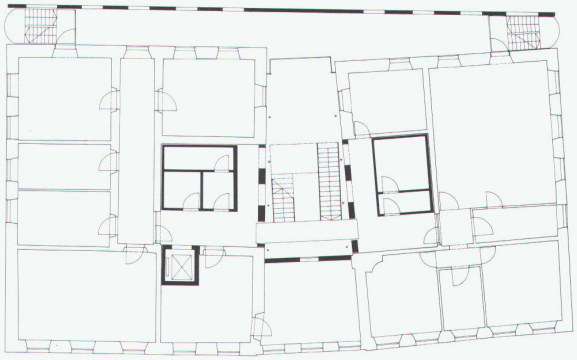
7
Gesamtansicht der vorgelagerten Wandscheibe / Vue d'ensemble du nouveau mur extérieur / General view of the wall screen put in front

8 9 10
2., 1. Ober- und Erdgeschoss / 2ème et 1er étage, rez-de-chaussée / 2nd and 1st floor and ground-floor

11
Situation / Situation / Site

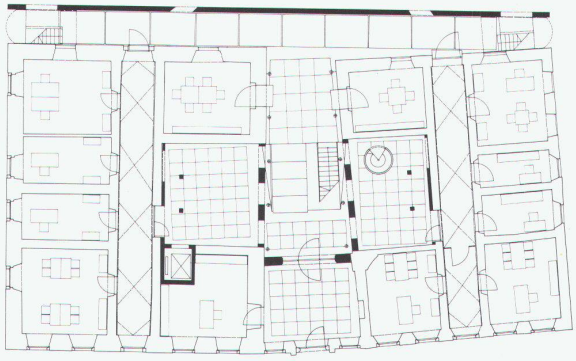


7



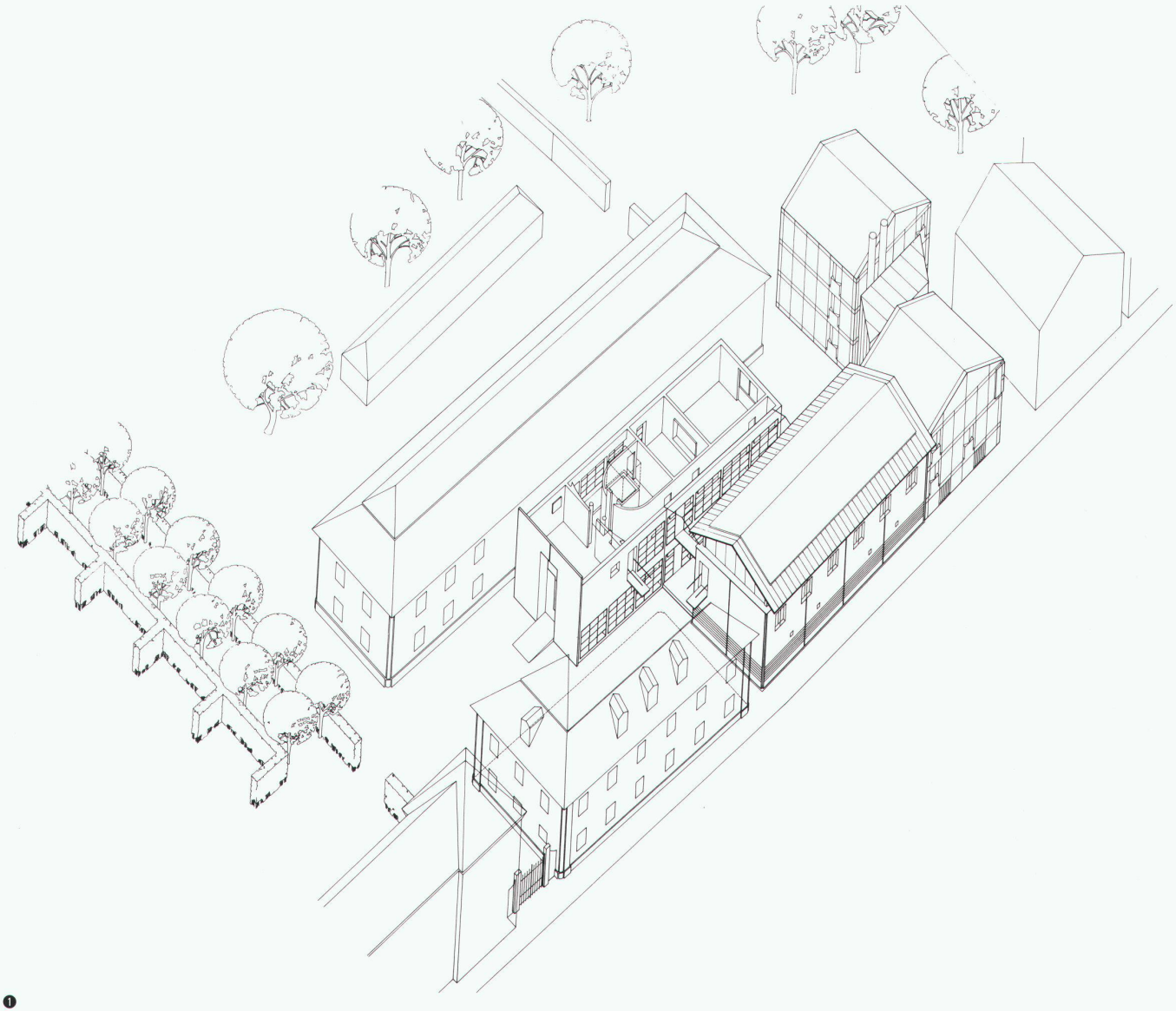
8

9



10

11



❶

**Studiogebäude Journalistik, Eichstätt, 1987**
*Architekt: Karljosef Schattner*

Das Studiogebäude liegt im historischen Ensemble der Stadt Eichstätt neben dem Gelände der Universität sowie der ehemaligen fürstbischöflichen Sommerresidenz. Das Gebäude wurde für die Fernseh- und Rundfunkstudios des Lehrstuhls Journalistik errichtet. Die ehemalige Orangerie aus dem 18. Jahrhundert flankiert den Neubau an zwei Seiten. Die Erschliessung der Anlage erfolgt über den östlichen Hofgarten durch die gemeinsame Eingangshalle.

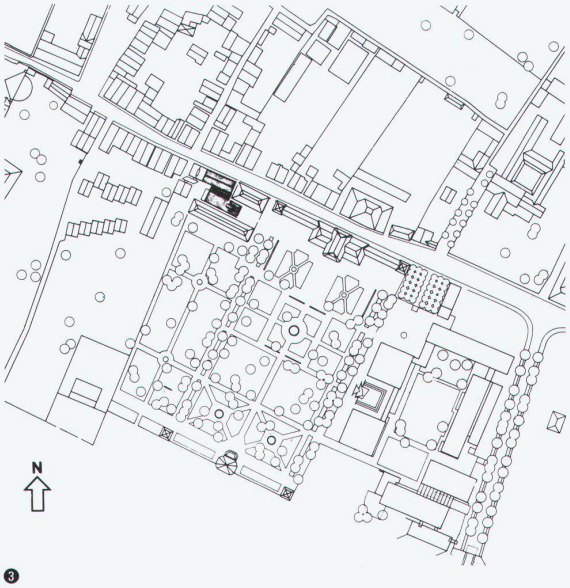
Die beiden Baukörper sind definiert durch ihre Lage: Das nördliche Haus nimmt die Strassenflucht, das südliche die Richtung der Altbauten auf. Das Erscheinungsbild der dazwischenliegenden Glashalle wird durch die filigrane Stahltreppe geprägt. Im nördlichen Gebäudeteil sind Fernsehstudio und Videoräume (die künstlich belichtet und akustisch abgeschirmt werden mussten), im südlichen Rundfunkstudio und Audioräume untergebracht. Werkstatt und Werkhof ergänzen das Programm. Die Zentrale für die Lüftungstechnik des Studios liegt unter dem Satteldach des Strassengebäudes.

Die Neubauten kontrastieren als technisches Gebäude die Bauten aus dem 18. Jahrhundert, die Nahtstellen zwischen Altem und Neuem sind als (enge) Zwischenräume ausgebildet. Die Anlehnungen an die Nachbarsbauten beschränken sich auf die Massstäblichkeit und Proportionen. Das gesamte Bauvolumen ist dementsprechend gegliedert, durch ein transparentes Treppenhaus teilweise aufgelöst.

Der Wandaufbau ist zweischalig mit innenliegender Tragschale aus Stahlbeton und äusserem Verblendmauerwerk. Die Dämmschicht dient gleichzeitig als akustische Trennung. Die notwendigen Dehnfugen zeichnen sich in der Fassade und an den Gebäudeecken deutlich ab und rhythmisieren die Strassenansicht. Ein einfacher Stahldachstuhl aus I-Trägern überspannt den Raum der Lüftungszentrale.

Die verwendeten Materialien sind: Aussenputz mit Lasuranstrichen, sandgestrahlte Jurasteinbeläge, Treppenbrüstungen aus geätztem Drahtspiegelglas, rahmenlose Sicherheitsglasfenster sowie zusammengesetzte Stahlprofilfenster mit Drahtspiegel- und Floatgläsern. Einzelmöbel und Möbeleinbauten sind aus Ahorn und Wenge; Türen aus Mahagonihölzern.

❷



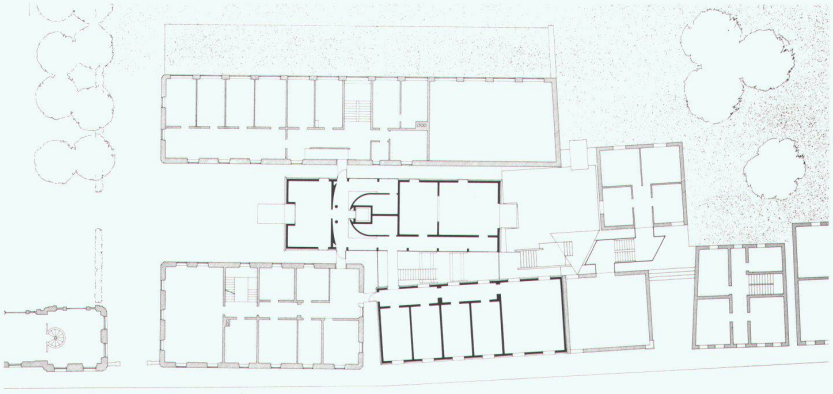

❸

❶
Axonometrie / Axonométrie / Axonometry

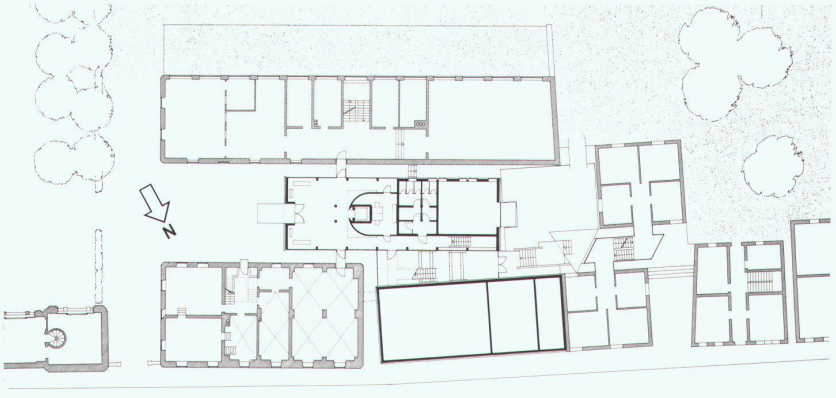
❷
Eingang im Hof / L'entrée dans la cour / Entrance in the courtyard

❸
Situation / Situation / Site

❹



❺




❻

❹
Ansicht von der Strasse / Vue de la rue / View from the street

❺ ❻
Ober- und Erdgeschoss / Etage et rez-de-chaussée / Upper floor and ground-floor

❼
Eingangshalle beim Hof / Hall d'entrée du côté cour / Entrance hall towards the courtyard

❽
Schnitt / Coupe / Section

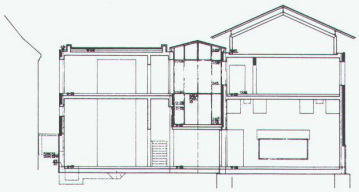
❾
Ein Korridor / Vue d'un couloir / A corridor

❿ ⓫
Zwischenhalle und Treppenhaus von innen und aussen / Le hall intermédiaire et la cage d'escalier, vus de l'intérieur et de l'extérieur / Mezzanine hall and staircase, interior and exterior

⓬
Fensterdetail der Strassenfassade / Détails des fenêtres, façade de la rue / Details of the windows, façade of the street

Fotos: Atelier Kinold, München

❼

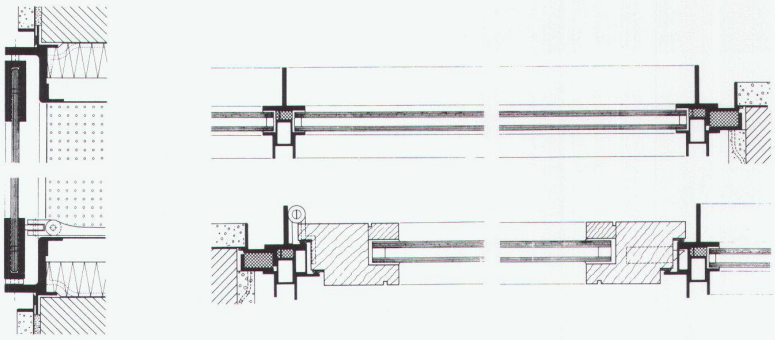


8

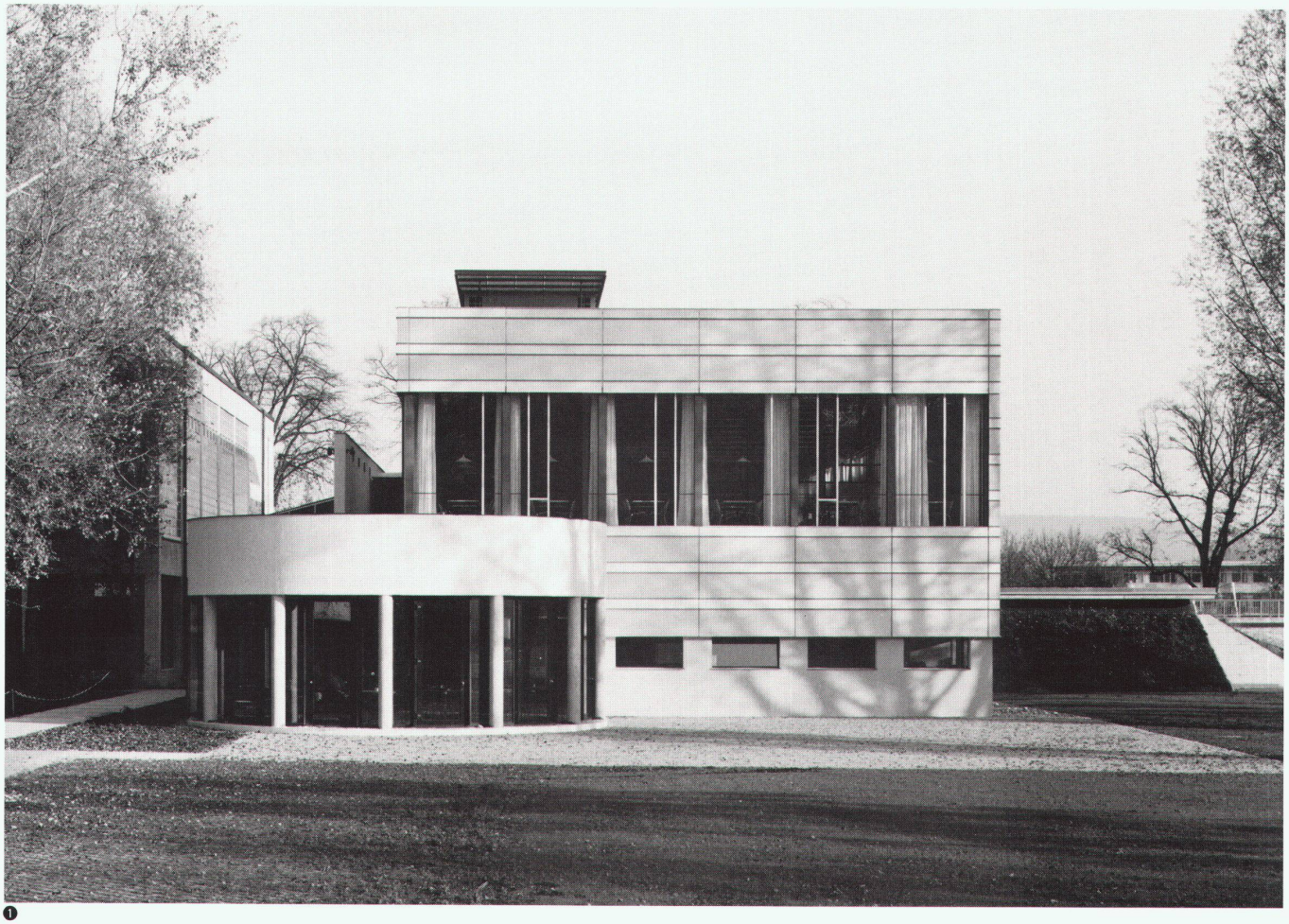
9

11

10



12



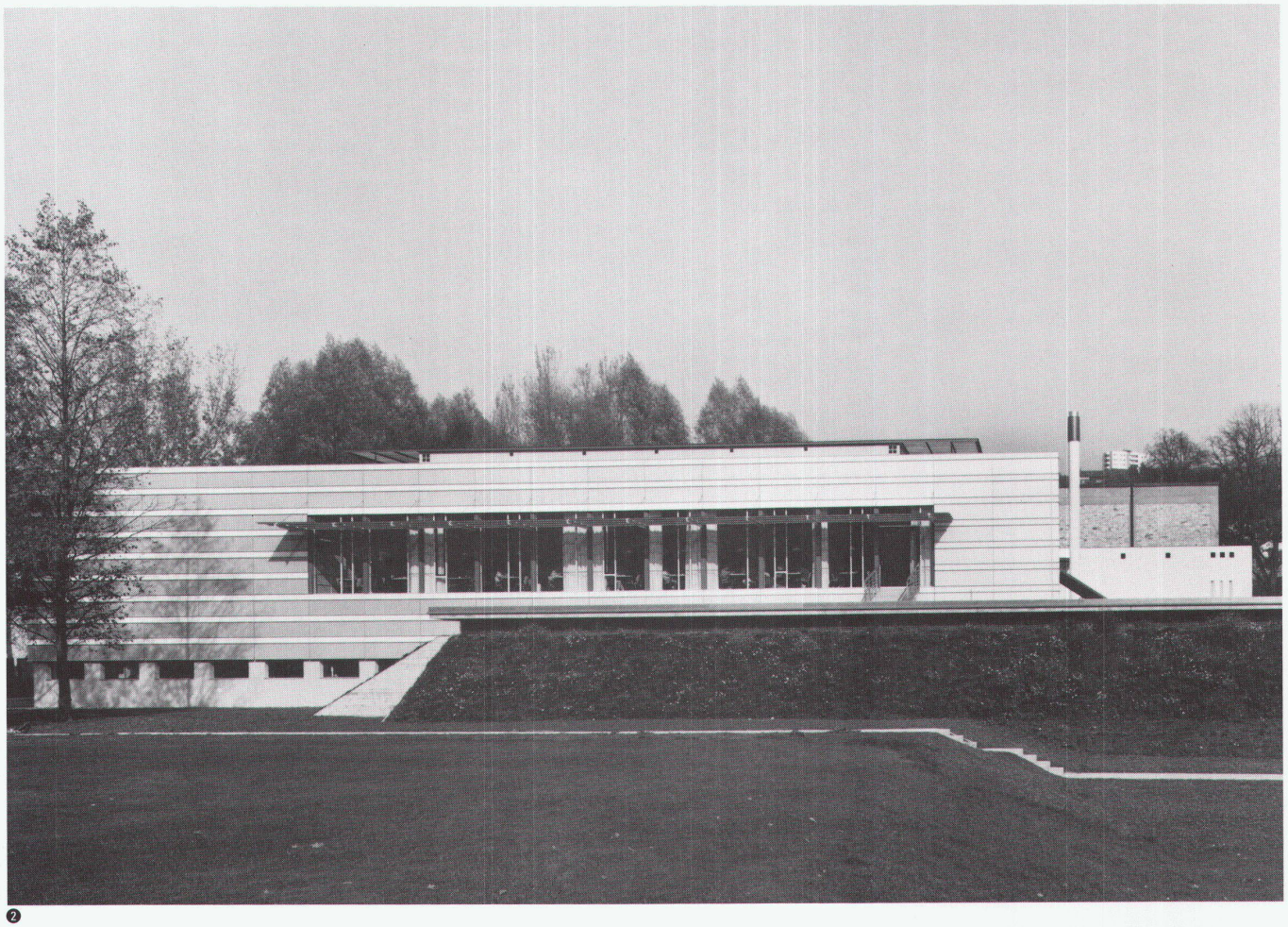
1

**Mensa der Katholischen Universität, Eichstätt, 1988**
*Architekt: Karljosef Schattner*

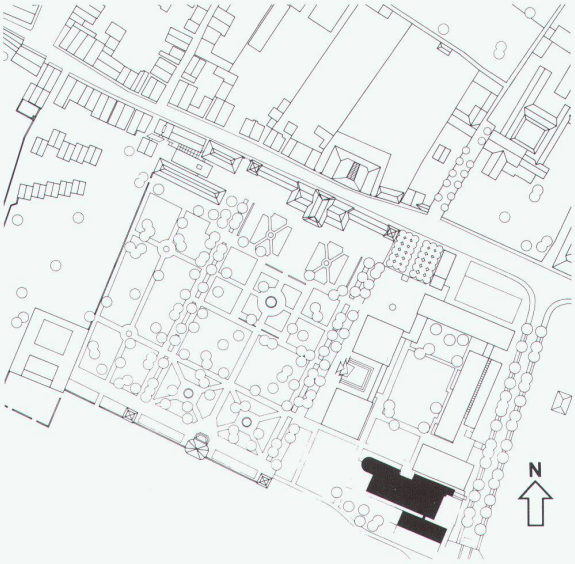
Die Nähe zu der Pädagogischen Hochschule (in den 60er Jahren von Schattner entworfen) und zu der vor rund zwei Jahren eröffneten Bibliothek (Architekt: Behnisch und Partner; vergl. Werk, Bauen+Wohnen Nr. 4/1988) begründete die Standortwahl für die neue Mensa der Katholischen Universität.

Schattner versuchte zwischen den eigenen Bauten aus den 60er Jahren, dem unverwechselbaren Behnisch-Bau und der Stadtrandsituation von Eichstätt zu vermitteln. Die rationale, den einzelnen Funktionen der Mensa folgende Raumorganisation wiederholt die entwerferische Konzeption der Pädagogischen Hochschule. Die Eingliederung in die Landschaft, im besonderen die Benützung des Sockelgeschosses für eine «Bühne» mit dem Ausblick in die Flusslandschaft, ist der Bibliothek nachempfunden, ebenso die Textur der verglasten Alufassade, die sich (auch) zum Behnisch-Bau öffnet. Die horizontale Bänderung der Mensa hingegen erinnert an ein Thema der Barockbauten von Eichstätt.

Trotz der entwerferischen Gedankenstütze, die von der Interpretation des Kontextes als Bricolage getragen wird, erscheint das gesamte Gebäude als einheitliches Ganzes, dessen einzelne Teile erst durch eine schrittweise Annäherung erkennbar werden.



❷




❸

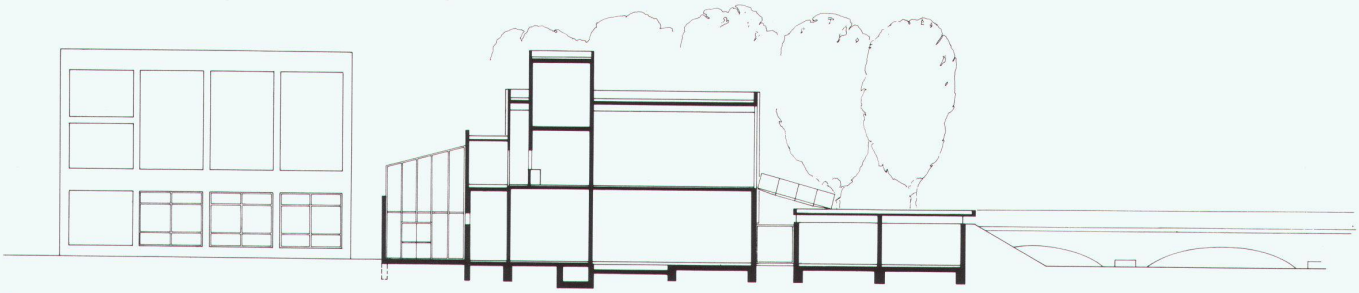
❶
Ansicht von Westen, das Halbrund (Café) bildet eine Analogie zu den gegenüberliegenden Barockpavillons im Sommergarten / Vue de l'ouest; le demi-cercle (café) établit le rapport avec le pavillon baroque du jardin d'été situé en face / View from the west, the semi-circle (café) represents an analogy to the Baroque pavilion in the summer garden opposite

❷
Ansicht von Süden, rechts im Hintergrund die Beton- und Bruchsteinkonstruktion der Pädagogischen Hochschule aus den 60er Jahren / Vue du sud, à droite en arrière-plan, la construction en béton et moellons de l'Ecole Supérieure Pédagogique datant des années 60 / View from the south, in the background, to the right, the concrete and rubble masonry structure of the Teacher's College built in the sixties

❸
Situation / Situation / Site

4

5



6

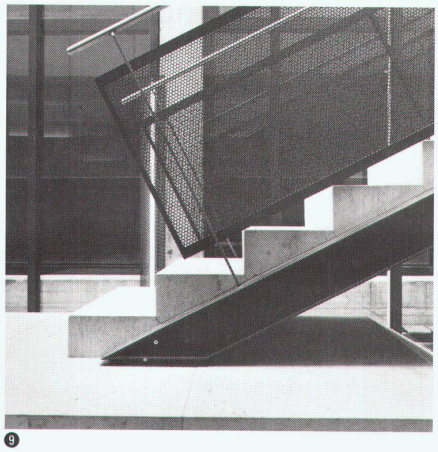
4 5
Speiseaal von innen und aussen / La salle à manger vue de l'intérieur et de l'extérieur / Dining-room: interior and exterior

6
Querschnitt / Coupe transversale / Cross-section

7
Eingangshalle mit Aufgang zum Speisesaal / Hall d'entrée avec montée à la salle à manger / Entrance hall with steps leading to the dining-room

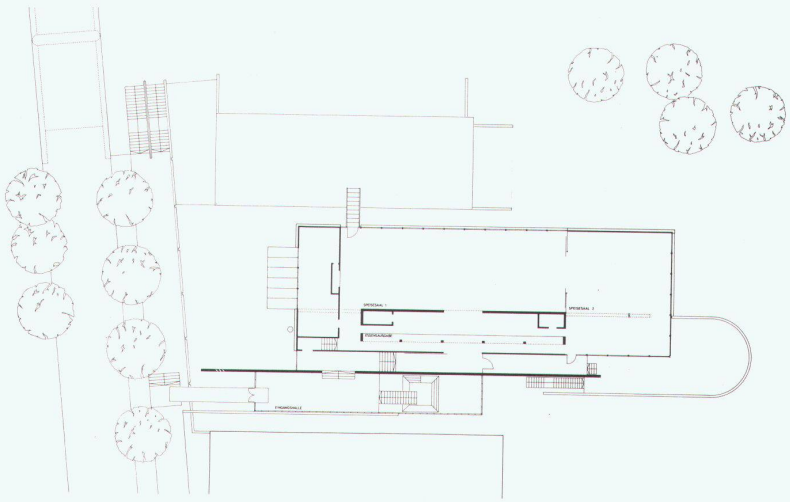
❼

❽



❾

❿



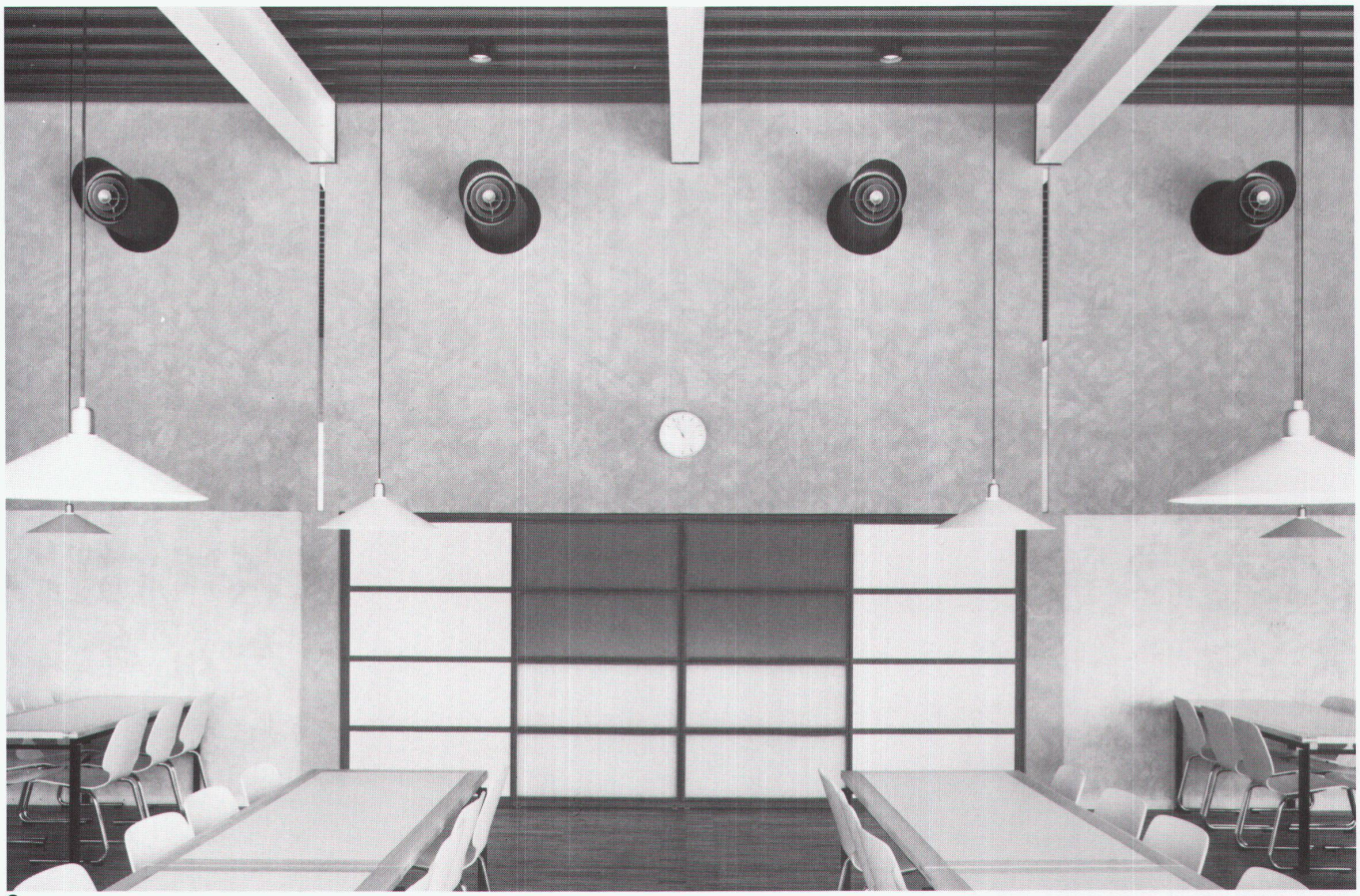
⓫

❽
Café im Halbrund / Café dans le demi-cercle / Café in the semi-circle

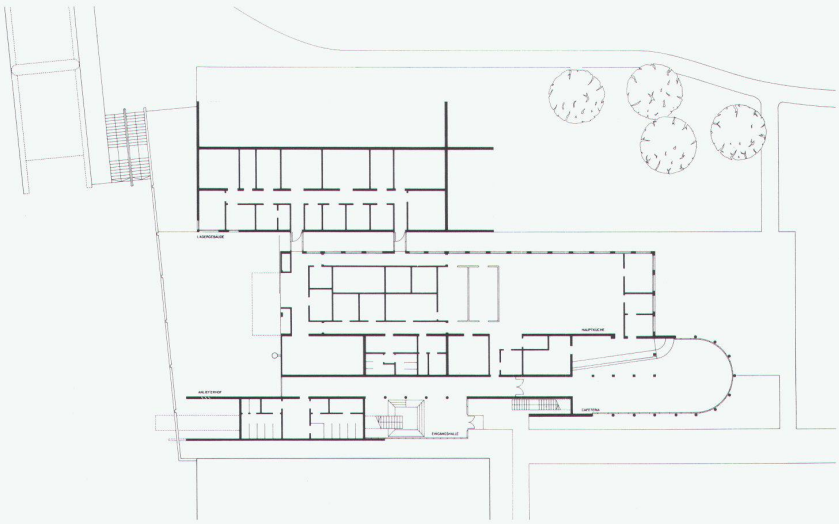
❾
Treppe in der Eingangshalle / Escalier dans le hall d'entrée / Staircase and entrance hall

❿
Auflagerdetail der Stahlkonstruktion im Speisesaal / Détail d'appui de la structure en acier dans la salle à manger / Detail: support of the steel structure in the dining-room

⓫
Obergeschoss / Etage / Upper floor



⓬



⓭

⓬
Rückwand des Speisesaales / Paroi arrière de la salle à manger / Rear wall of the dining-room

⓭
Erdgeschoss / Rez-de-chaussée / Ground-floor

Fotos: Atelier Kinold, München